

Richtig Dolmetschen: Tipps für Dolmetscherinnen und Dolmetscher

DOLMETSCHEN:

Übertragung des mündlichen Wortes

ÜBERSETZEN:

Übertragung des schriftlichen Wortes

FORMEN DES DOLMETSCHENS

Simultan-Dolmetschen:

Der/die Dolmetschende überträgt fast zeitgleich (etwa einen halben Satz versetzt) nicht laut, ohne Gestik und Mimik, möglichst genau wörtlich, das gesprochene Wort.

Mann braucht viel Erfahrung, kann oft Verwirrung stiften.

Konsekutiv-Dolmetschen:

Alle Gesprächsbeteiligte sprechen kurze, einfach strukturierte Sätze, der/die Dolmetschende übersetzt wörtlich genau, die Anderen hören zu.

DAS ÜBERSETZUNGSGESPRÄCH in drei Sequenzen

1. DAS VORGESPRÄCH:

Ein kurzes Vorgespräch zwischen Dolmetscher/in und Professionellen von 5 -10 Minuten kann sehr hilfreich sein und folgenden Ziele verfolgen

- Der/die Dolmetscher/in wird mit den nötigen Informationen versorgt, erfährt die Ziele des Gesprächs.
- Der/die Professionelle kann über mögliche kulturelle Hintergrundinformationen Fragen stellen, sich austauschen. Hier sollte überflüssige Unterhaltung gemieden werden, sowie der Austausch von Klischees und Ungenauigkeiten.
- Rollen, Ziele, Methoden, Sitzordnung können vereinbart werden.
- Es wird sichergestellt, dass Hilfesuchende und Dolmetscher/in sich nicht kennen.

Der Gesprächsbeginn:

- Die Professionellen begrüßen alle Beteiligten und stellen sie in ihren Funktionen vor.
- Dr/die Dolmetscher/in beginnt sofort mit der Übersetzung, übernimmt nicht die Moderation des Gesprächs.

Generell ist es angebracht die Beteiligte mit „Sie“ an zu sprechen.

Vermeiden Sie das Du

2. DAS GESPRÄCH:

- Übernehmen Sie nicht die Führung des Gesprächs. Es ist nicht Ihr Gespräch.
- Dolmetscher/innen übersetzen wörtlich und kommentieren nicht, bringen keine eigenen Fragen ein, nehmen keinen Einfluss auf das Gespräch (nur Verständnisfragen sind erlaubt).
- Für die Belange des Hilfesuchenden ist der/die Professionelle zuständig, nicht der/die Dolmetscher/in.
- Es wird nicht zwischen Professionellem und Dolmetscher/in über die Hilfesuchenden in ihrer Gegenwart gesprochen.
- Der/die Dolmetscher/in führt mit den Hilfesuchenden keine eigenständigen Gespräche.
- Die Distanz zwischen Dolmetscher/in und Hilfesuchenden muss gewahrt werden, nicht solidarisieren.
- Dolmetscher/innen sollen vermeiden, sich emotional zu beteiligen.
- Unterbrechungen und Kurz-Gespräche -meist zur Verständigung- sollen dem jeweils anderen Gesprächsbeteiligten kenntlich gemacht werden.
- Es ist immer hilfreich das Besprochene vom Professionellen zusammenfassen zu lassen, der/die Dolmetscher/in übersetzt.

3. DAS NACHGESPRÄCH

Eine kurze Reflexion des Gesprächs in einem 5 – 10minütigen Nachgespräch zwischen Professionellen und Dolmetscher/in:

- erhöht die Qualität ihrer Arbeit, (wir lernen nur durch Reflektieren).
- hilft Ihnen, bei belastenden Gesprächen über schwierigen Themen durch die professionelle Person Entlastung zu erfahren.

Darüber hinaus können/müssen Sie dabei die Formalitäten regeln:

Lassen Sie sich Termin, Dauer des Gesprächs, ein Stichwort für den Fall, die beteiligten Fachkräfte, den „Auftraggeber“ d.h. die Institution, die sie gebraucht hat, bestätigen (Kopie des Auftragsbogens).

Jana Mokali, Tübingen
Überarbeitet 1.10.14